

Wir hatten Ihnen versprochen, noch die Frage zu beantworten, welche positiven Vorschläge **wir** denn haben, was **wir** unter **moderner Stadtentwicklungspolitik im Zeichen der aktuellen demographischen Entwicklung** verstehen und was in Lage jetzt passieren muss.

Damit wollen wir heute beginnen. Wir werden Ihnen an dieser Stelle aus Platzgründen größtenteils nur einige Stichworte und Zusammenfassungen liefern können. Jeden einzelnen dieser Punkte könnten wir noch weit ausführlicher ausführen und begründen (und werden das auch tun, sobald es notwendig wird). Hier aber kann erst einmal nur eine Auflistung der wichtigsten Gesichtspunkte und damit eine Art von „Einkreisung des Gesamtproblems“ erfolgen. Das Thema wird uns zwangsläufig noch Jahre bzw. Jahrzehnte beschäftigen.

1) Der **erste und wichtigste Schritt** ist, das Problem einer sinkenden Bevölkerungszahl bei gleichzeitiger Zunahme der älteren Bevölkerung überhaupt erst einmal **bewusst wahrzunehmen und zu akzeptieren**.

Obwohl auch in Lage seit Jahren eine sinkende Einwohnerzahl festzustellen ist und schon seit längerer Zeit die ersten Häuser leer stehen, wird hier häufig noch so getan, als ginge der Kelch mit dem Einwohnerschwund an Lage vorbei. Die Entwicklung wird phasenweise fast ignoriert. In **einem** Bereich der Verwaltung werden pflichtgemäß (richtige) Analysen über die Folgen der demographischen Entwicklung verfertigt:

Herr Fisahn macht anhand des Geoportals deutlich, wie viele Häuser in Lage und in den Quartieren bereits leer stehen, bzw. nur noch von einem bzw. zwei Menschen über 65 Jahren bewohnt werden und denen in absehbarer Zeit ein Leerstand droht und schildert damit deutlich die Folgen des demografischen Wandels für die komplette Stadtentwicklung und Stadtplanung.

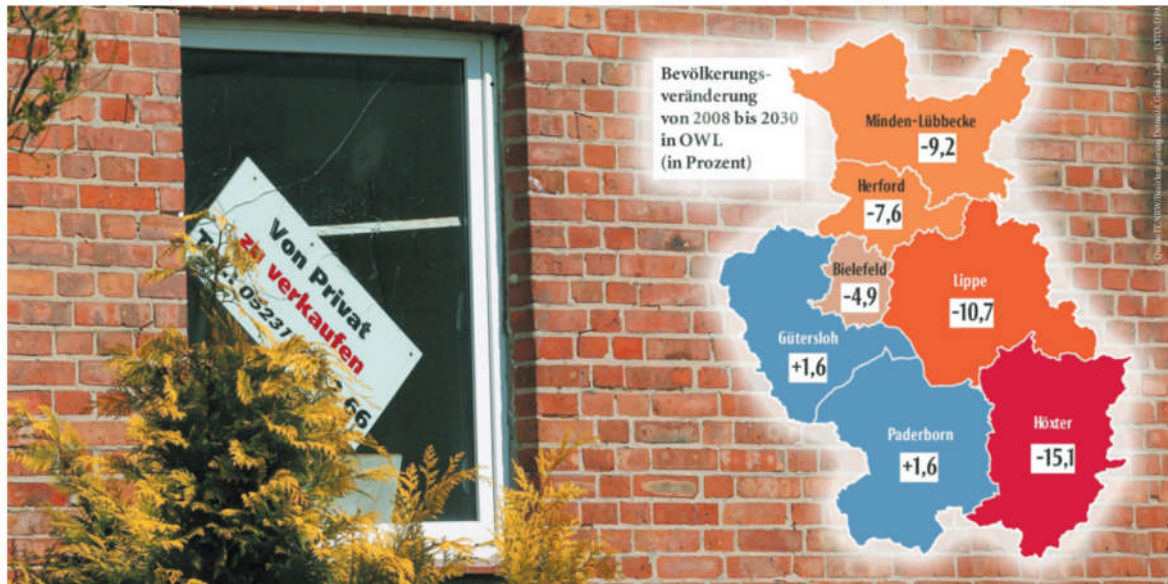
Zum Ende des Vortrages wird die Infrastruktur in den einzelnen Quartieren anhand von Beispielen dargestellt. Frau Vogt erläutert die nächsten Schritte im Rahmen der Bestands- und Bedarfsanalyse, nämlich die Auswertung der Befragungen (Senioren, Pflegedienste, Vereine und Verbände etc.) und bittet die Fraktionen ihr Interessenten zu benennen, die an den ab Januar stattfindenden Quartierbegehungen teilnehmen möchten.

*[Protokollauszug zur Sitzung des Sozialausschusses vom 21.11. 2012]*

In **anderen** Teilen der Verwaltung wird das offenbar so gut wie gar nicht zur Kenntnis genommen, sondern es wird weiter geplant und gebaut, als gäbe es diese demographische Entwicklung gar nicht (siehe jüngstes Beispiel für die Planung eines neuen Baugebietes im Außenbereich in Hörste - nach der fehlenden Mehrheit im Rat jetzt Gott sei Dank gescheitert).

Denn das sind die Fakten für Lippe:

Negative Folgen des demografischen Wandels in manchen Regionen von Ostwestfalen-Lippe schon deutlich zu spüren



[LZ v. 14.11.2012]

Wenn man aber nicht zuerst einmal akzeptiert, dass es auch in Lage einen Einwohnerschwund gab, gibt und zukünftig geben wird, kann man auch nicht bewusst und verantwortlich mit dem Problem umgehen und vernünftige Handlungsstrategien entwickeln. Die Schärfung des Problembewusstseins bei allen Verantwortlichen ist also der unserer Meinung nach erste und wichtigste Schritt. Daran fehlt es in Lage noch eindeutig.

[Fortsetzung folgt!]